Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 13. November 2023

Die Osloer Börse fiel in der vergangenen Woche um -0,1%. Der Brent-Ölpreis fiel letzte Woche zum ersten Mal seit Juli unter 80 USD/Barrel, nachdem er drei Wochen in Folge um 12% gefallen war, stieg jedoch gegen Ende der Woche wieder an und wird nun mit 80,5 USD/Barrel gehandelt. US-Leichtöl WTI wird mit 76 USD/Barrel gehandelt. Die Ölexporte aus dem Nahen Osten wurden bisher nicht durch den Krieg zwischen Israel und der Hamas beeinträchtigt. Am vergangenen Wochenende bombardierten israelische Flugzeuge Stellungen der Schiitenmiliz Hisbollah im Libanon. Die Anleger befürchten noch nicht, dass der Iran in den Konflikt hineingezogen wird. Chinas Ölimporte stiegen im Oktober im Jahresvergleich um 13,5% auf 11,5 Mio. Barrel/Tag und lagen damit ebenfalls über den Einfuhren vom September (11,1 Mio. Barrel/Tag). S&P Platts schätzt, dass die weltweiten Ölvorräte in den letzten vier Wochen um 0,45 Mio. Barrel pro Tag zugenommen haben, nachdem im dritten Quartal noch ein erhebliches Defizit zu verzeichnen war. Der Markt gab in der vergangenen Woche auch nach der Veröffentlichung des Monatsberichts der EIA nach. Der Bericht wurde vom Markt negativ interpretiert, da die Behörde für 2023 einen Rückgang der Ölnachfrage in den USA erwartet, allerdings nach einer Anhebung der Nachfrage für 2022. Die EIA erwartet einen Brent-Ölpreis von durchschnittlich 90 USD/Barrel im vierten Quartal und 93 USD/Barrel im Jahr 2024 sowie eine um 1,5 Mio. Barrel/Tag höhere weltweite Nachfrage im Dezember als im saisonal schwachen Oktober. Goldman Sachs senkte seine Preiserwartungen für 2024 um 4 USD/Barrel auf 92 USD/Barrel aufgrund einer Aufwärtskorrektur des globalen Ölangebots, hielt aber an seiner Erwartung eines Wachstums der globalen Ölnachfrage von 2,5 Mio. Barrel/Tag im Jahr 2023 und 1,6 Mio. Barrel/Tag im nächsten Jahr fest. Die OPEC und die IEA werden diese Woche ihre Monatsberichte veröffentlichen. Der europäische Gaspreis notiert bei 46 Euro/MWh. Die europäischen Gasvorräte sind zu mehr als 99% gefüllt, was einen Rekordstand darstellt.

In den USA stiegen alle drei wichtigsten Aktienindizes die zweite Woche in Folge. Der S&P 500 stieg um +1,3%, der Nasdaq Composite legte um +2,4% zu und der Dow Jones stieg um 0,7%. In einer Woche mit wenig Wirtschaftsdaten spielten die Auktionen von US-Staatsanleihen eine größere Rolle als sonst. Die Auktionen für drei- bzw. zehnjährige Staatsanleihen am Dienstag und Mittwoch wurden vom Markt positiv interpretiert, während die Auktion für 30-jährige Staatsanleihen am Donnerstag zusammen mit den aggressiven Äußerungen des US-Notenbankchefs Powell, der in einer Rede weitere Zinserhöhungen andeutete, negativ interpretiert wurde. Der am Freitag veröffentlichte Verbrauchervertrauensindex der University of Michigan fiel auf ein Sechsmonatstief. Die anhaltenden Kriege in der Ukraine und im Gaza-Streifen trugen zur Besorgnis über höhere langfristige Zinssätze bei. Die langfristigen Inflationserwartungen stiegen auf 3,2% und erreichten damit den höchsten Stand der Umfrage seit 2011.

In Europa fiel der paneuropäische STOXX Europe 600 Index um -0,2%. Der deutsche DAX-Index stieg um +0,3%, der französische CAC 40 blieb unverändert, der italienische FTSE MIB fiel um -0,6% und der britische FTSE 100 verlor -0,8%. Die Rendite für 10-jährige deutsche Staatsanleihen stieg auf 2,7%. Die Wirtschaftsdaten für die Eurozone wiesen weiterhin schwache Zahlen auf. Die Einzelhandelsumsätze sanken im September um 0,3% nach einem Rückgang von 0,7% im August. Die Industrieproduktion in Deutschland ging im September gegenüber dem Vormonat um 1,4% zurück. Die Auftragseingänge in der Industrie stiegen im September um 0,2% und damit schwächer als im August, als ein Anstieg um 1,9% zu verzeichnen war. Im Vereinigten Königreich zeigten die Daten wie erwartet ein Nullwachstum des BIP für das dritte Quartal. Die monatlichen BIP-Zahlen für September waren mit einem Wachstum von 0,2% besser als erwartet, während das BIP-Wachstum für August von 0,2% auf 0,1% nach unten korrigiert wurde.

In Japan stieg der Nikkei 225 Index um +1,9%, unterstützt durch gute Quartalszahlen japanischer Unternehmen. JPY/USD schwächte sich letzte Woche auf über 151 ab und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 33 Jahren. In China stieg der Shanghai Composite Index um +0,3%, während der Hang Seng Index in Hongkong um -2,6% fiel. Chinas Exporte gingen im Oktober im Jahresvergleich um 6,4% zurück, während die Importe um 3% stiegen, verglichen mit einem Rückgang von 6,2% im September. Der Handelsbilanzüberschuss sank im Oktober auf 56,5 Mrd. USD und war damit niedriger als der Handelsbilanzüberschuss vom September (77,7 Mrd. USD).